

Veränderungen im Gesundheitssektor - mehr Chancen als Risiken



Matthias Wokittel
Kaufmännischer Vorstand
Universitätsklinikum Leipzig AÖR

Die Hochschulmedizin Leipzig im Überblick

28 Kliniken und Polikliniken, 18 Institute

58 Hochschulambulanzen

4.275 Mitarbeiter (davon 1.410 bei Universität)

3.100 Studenten

757 Berufsfachschüler

1.455 Betten insgesamt

ca. 45.600 Patienten stationär + 2.300 teilstationär

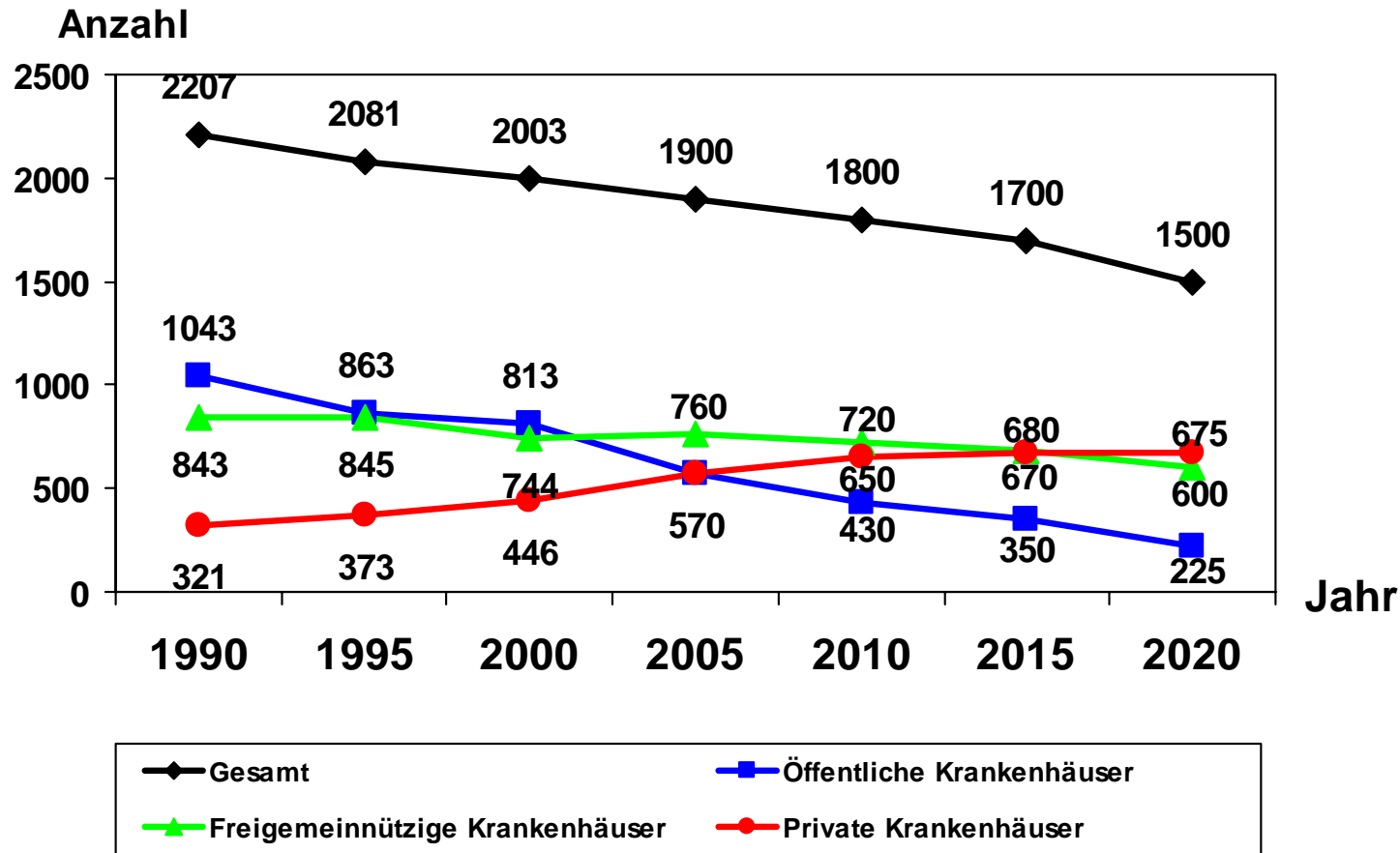
ca. 270.000 Patienten ambulant



Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen

- Einführung eines neuen Vergütungssystems im Krankenhausbereich (G-DRG)
- Deregulierung des Gesundheitsmarktes (GMG, Medizinische Versorgungszentren nach § 95 SGB V)
- Schaffung von Transparenz und Vergleichbarkeit (standardisierte Qualitätsberichte nach § 137c SGB V)
- Verlagerung stationärer Leistungen in den ambulanten Bereich
- die öffentliche Hand kann die erforderlichen Investitionen in Infrastruktur nur noch bedingt leisten

Die Zahl der Krankenhäuser wird von heute
2200 auf 1500 im Jahr 2020 zurückgehen



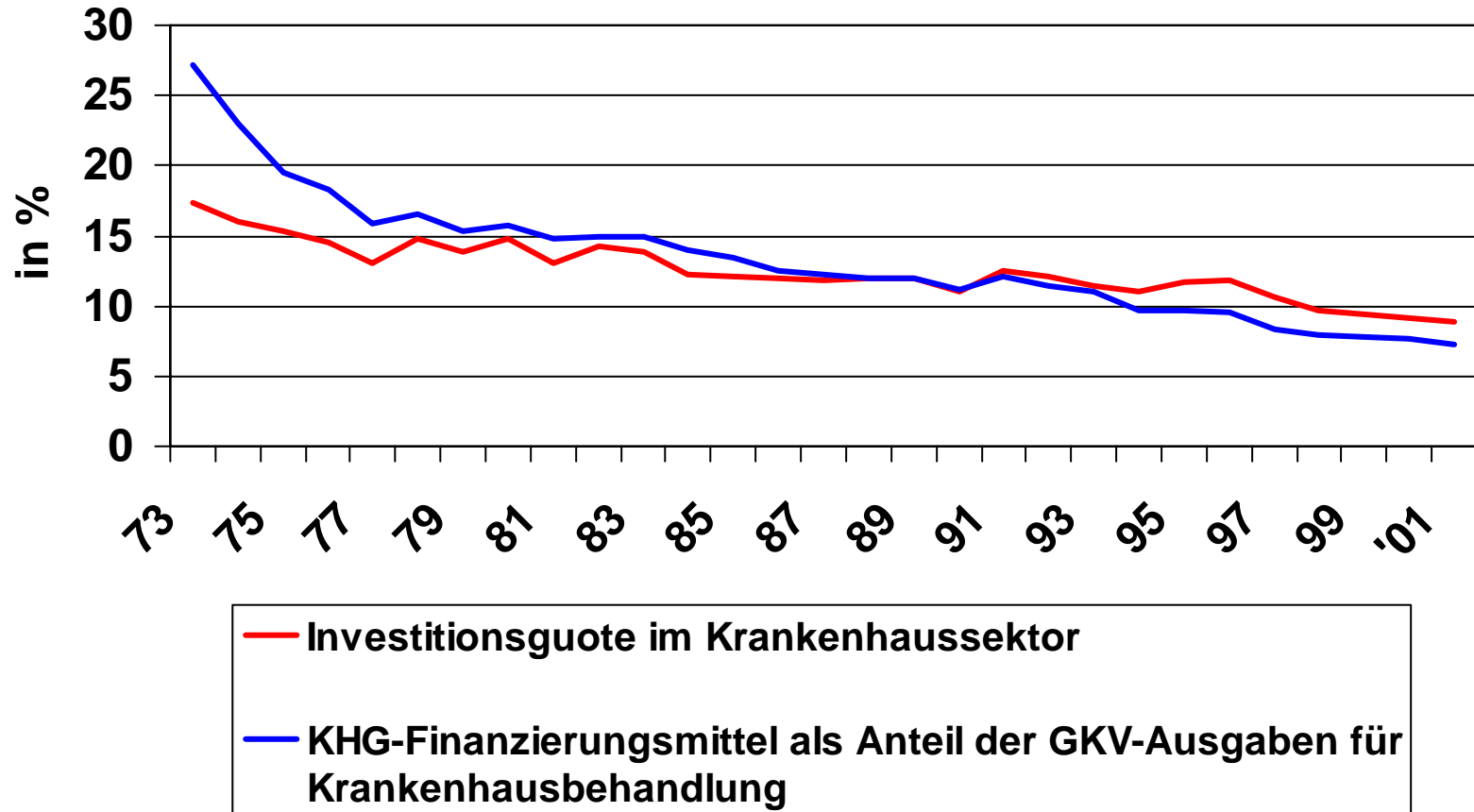
Ursachen für diesen Rückgang:

- G-DRG bedeuten
 - einheitliche Bewertung stationärer Leistungen
 - neues Anreizsystem in Richtung Effizienz
 - Druck auf die Verweildauer und Angleichung der Verweildauer an westeuropäisches Niveau (Absenkung um etwa 30 %)
 - Vergleichbarkeit von Krankenhäusern
- Der Rückgang der Verweildauer in Verbindung mit der Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich bewirkt Überkapazitäten im Krankenhaussektor von 25 bis 35 %

Investitionsstau (1)

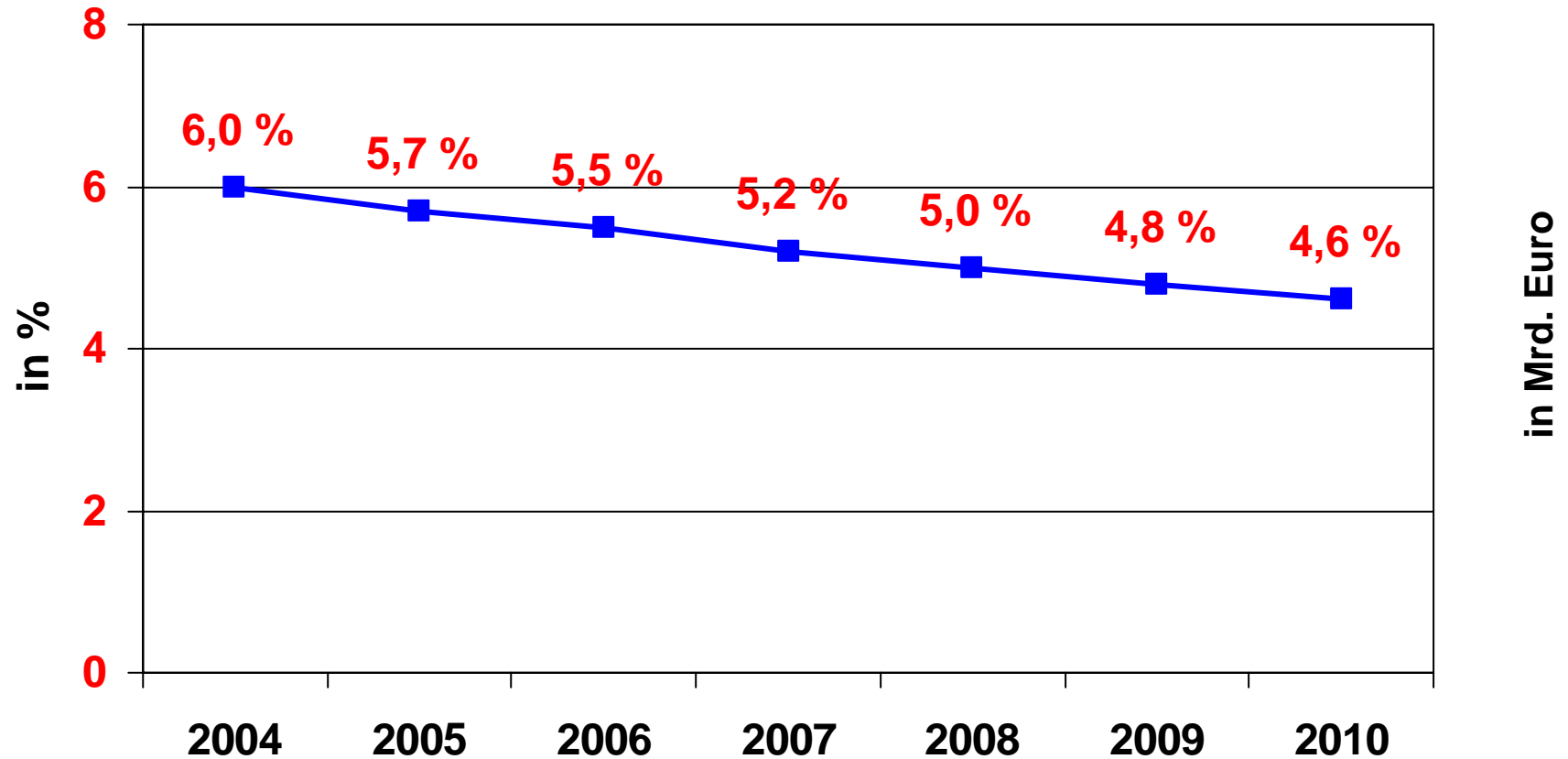
- Bisher galt im deutschen Krankenhausmarkt die **duale Finanzierung**:
 - Der Gesetzgeber stellte die **Rahmenbedingungen** auf
 - Der Staat sicherte die **Investitionsfinanzierung**
 - Kostenträger finanzierten den **Betrieb**
 - Die Träger setzten den **Versorgungsauftrag** um
- Inzwischen wird die duale Finanzierung mehr und mehr aufgeweicht. Die Träger haben mehr Investitionen aus **Eigenmitteln** zu finanzieren.

Die öffentliche Hand zieht sich aus der Investitionsfinanzierung zurück



Quelle: Bruckenberger, 2002

Prognose zu den KHG-Finanzierungsmitteln



Investitionsquote = prozentualer Anteil der Investitionen am Gesamtbetrag der Benutzer- und Investitionskosten aller zugelassenen Krankenhäuser

Quelle: Bruckenberger, 2002

Investitionsstau (2)

- Der Investitionsbedarf im Krankenhausbereich liegt zwischen 25 und 35 Mrd. Euro.
- Die jährlichen Investitionen betragen nur noch etwa 3 bis 5 Mrd. Euro.
- Die Investitionslücke kann mit herkömmlichen Finanzierungsmodellen nicht mehr geschlossen werden.
- Neue Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten:
 - venture capital / Beteiligungen
 - Kredite
 - private equity

Konsequenzen für Krankenhäuser

Spürbar zunehmender Wettbewerb um

- Patienten und
- Zuweiser

zwingt zur

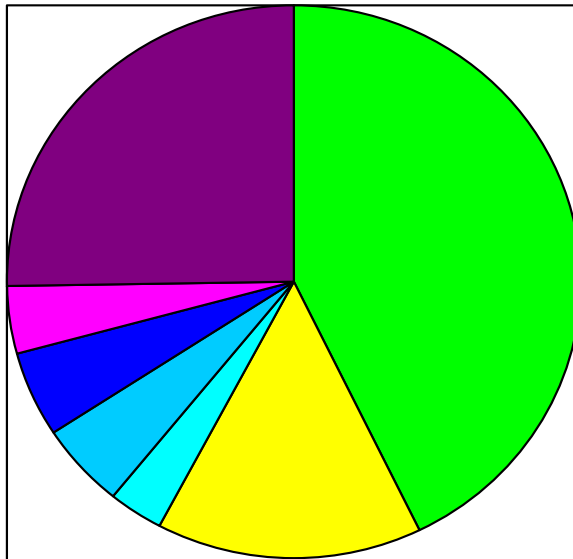
- Hebung aller Effizienzreserven,
- Leistungssteigerung
 - quantitativ und
 - qualitativ
- und Transparenz.

Trends im Gesundheitswesen

- Eine Konzentrations- und Verbundwelle wird einsetzen.
- Dadurch wird es zu einem dramatischen Preisverfall beim Preis der angebotenen Krankenhäuser kommen.
- Deutschlandweit werden große und weit verzweigte Versorgungsnetze mit ambulanten und stationären Leistungserbringern, Reha-Einrichtungen und Pflegeanbietern entstehen.
- Die Patienten werden innerhalb eines Versorgungsnetzes komplett betreut.

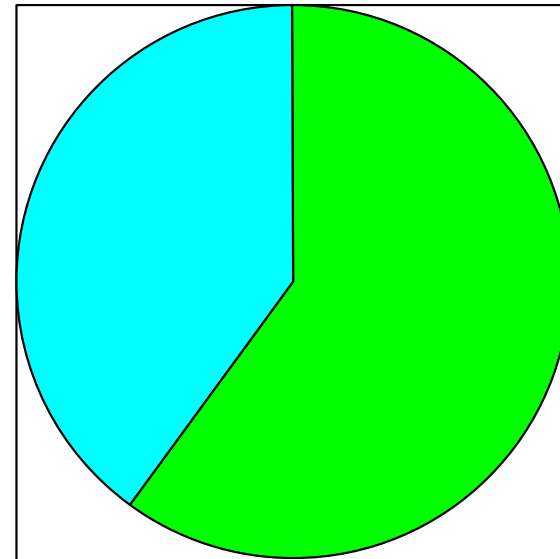
Marktanteile nach Segmenten entwickeln sich wie folgt:

heute



- stationäre Versorgungszentren
- ambulante Versorgungszentren
- niedergelassene Ärzte und Zahnärzte
- Apotheken
- unabhängige Pflegedienste
- administrative Ausgaben der KV
- sonstige

2020



- vernetzte Versorgungsstrukturen (z.B. MVZ)
- niedergelassener Bereich; z.B. Ärzte in Genossenschaftsstrukturen

Chancen (1)

- Aus einem starren, regulierten System wird ein Markt.
- Die Grenzen zwischen den Versorgungssektoren sind aufgehoben.
- Leistung und Erfolg werden zukünftig belohnt.
- Die Vernetzung aller Marktteilnehmer führt zu neuen Angeboten für die Patienten und die Krankenkassen.
- Qualität wird zu einem entscheidenden Erfolgskriterium.
- Der Eintritt für neue Marktteilnehmer wird erleichtert.

Chancen (2)

- Gesundheit ist ein Megatrend und deshalb ein Wachstumsmarkt. Die immer älter werdende Bevölkerung wird mehr Geld in innovative Medizin investieren.
- Marktteilnehmer, die unter diesen Bedingungen erfolgreich sein wollen, müssen in
 - Fachpersonal
 - Forschung und Entwicklung sowie Lehre
 - Prozessoptimierung
 - Marketing und Kommunikation
 - Marktforschunginvestieren.
- Die Einzugsgebiete der Gesundheitsanbieter werden wesentlich größer als heute sein (Chancen für flankierende Dienstleistungen).

Das Marktpotenzial

Das Gesundheitswesen in Deutschland setzte 2003 ca. 240 Mrd. Euro um.

Dieser Betrag wird tendenziell steigen, wobei der Anteil der Eigenleistung der Patienten überproportional steigen wird.

Kein Zufall: In der chinesischen Schrift gibt es für die Begriffe „Krise“ und „Chance“ nur ein Zeichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
